

Schweiz. kath. Lehrerinnenverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 26

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. kath. Lehrerinnenverein.

Sektion Thurgau. Neblich und frostig, gleich einem Novembertag, brach der 15. des Wonnemonats an. Doch bald erschien Frau Sonne, zerriß den düstern Schleier und lockte die Mitglieder der Sektion Thurgau des schweiz. kath. Lehrerinnenvereins hinaus zu einer lohnenden Maientour nach Münchwil, dem Orte unserer diesjährigen Frühlingsskonferenz.

Zum ersten Mal präsiidierte Frä. Bridler, Lehrerin in Eschenz, die Versammlung. Nach einem herzlichen Willkommgruß dankt die Vorsitzende noch für die ihr erwiesene Ehre, zur Präsidentin ernannt worden zu sein. Ob wir eine glückliche Wahl getroffen, werde die Zukunft lehren, meint sie. Uns bangt nun aber gar nicht davor, und wir wünschen und hoffen nur, daß Frä. Bridler recht lange ihres Amtes walte.

Nachdem das Protokoll der Herbstkonferenz von der Aktuarin verlesen und von der Präsidentin bestens verdankt worden war, erhielt Frä. Schilling, Ridenbach, das Wort über **W**ürde und **B**ürde unseres **B**erufes. In begeisterten Worten schilderte die Referentin vorerst die **W**ürde und Erhabenheit unseres Berufes. Wir sind als Lehrerinnen Dienerinnen der Familie, des Staates und der Kirche. Wir arbeiten für Zeit und Ewigkeit, und unsere Arbeit überragt an Bedeutung die Leistungen auch der größten Künstler; denn was in Herz und Geist des Kindes geschrieben wird, kann keine Naturgewalt, kein Mensch, überhaupt keine Macht vollständig auslöschen. — Die Erzieherin ist Lehrerin so vieler Unwissenden, Stellvertreterin so vieler Eltern, geistliche Mutter so mancher Kinder und sichtbarer Schutzengel der Lieblinge Gottes. — Der Mensch ist das höchste Wesen der sichtbaren Schöpfung. Er ist in bezug auf seine äußere Gestalt, die Kräfte und Anlagen seines Geistes allen übrigen Geschöpfen voraus. Ihm allein verlieh der Schöpfer die Gabe der Sprache, Verstand, Vernunft und freien Willen. Seine Seele aber ist ein Hauch der Gottheit selbst, unzerstörbar, unzertrennlich. — Wie würdevoll ist daher der Beruf einer Lehrerin! Wenn sie in echt christlichem Sinn und Geiste die schlummernden Kräfte und Fähigkeiten der Kinder weckt und entfaltet, legt sie den Grundstein zu deren zeitlichem und ewigem Wohlergehen; sie ist dann Mitbegründerin des Glückes der Familie, des Staates und der Kirche.

Im zweiten Teil zeigt uns die Referentin die Schwierigkeiten, die **B**ürde unseres Berufes. Die Kinder bringen nebst guten Anlagen auch Fehler und Leidenschaften in die Schule, welche die Lehrerin ausrotten und unterdrücken soll. Hierin arbeitet jedoch das Elternhaus der Schule durch verkehrte Erziehung oft direkt entgegen. Auch fehlt es nicht selten an Interesse für die Schule und deren Bestrebungen. Die Schule wird sogar oft völlig verkannt. Wieder gibt es Eltern, die von der Schule zu viel fordern, die immer zu Gunsten ihrer Kinder und zu Ungunsten der Lehrerin urteilen, die mit Geringschätzung, ja mit Spott über dieselbe reden und ihre Arbeit nicht höher einschätzen, als die eines Handwerkers oder Angestellten. Auch die individuellen Anlagen und Talente,

körperliche und geistige Eigenschaften der Eltern, örtliche und gesellschaftliche Verhältnisse treten der Tätigkeit der Lehrerin oft hindernd in den Weg.

Damit endet die Referentin ihre aus dem praktischen Schulleben gegriffenen Ausführungen, und damit die Zuhörerinnen trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten den Mut und die Begeisterung für die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe nicht verlieren, weist sie dieselben zum Schlusse hin auf ihren göttlichen Lehrmeister, der ja all' ihre Verdienste kennt und gehührend lohnen wird.

Die fleißige Arbeit wurde von der Präsidentin bestens verdankt. Nachdem noch mehrere Nebentraktanden erledigt waren, ging's zum dampfenden Kaffee. Nur zu bald schlug die Stunde, da die Mitglieder auseinander gingen nach Ost und West, nach Süd und Nord, ein jedes in seinen größern oder kleinern Wirkungskreis.

Aus dem Arbeitsleben von Vereinen.

I. * **Ferienkurse an der Universität Freiburg (Schweiz).** — Für gebildete Herren und Damen aller Stände, insbesondere für Lehrer und Lehrerinnen finden vom 20. — 30. Juli 1909 in Freiburg akademische Ferienkurse statt. Das detaillierte Programm der Kurse wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Das Augenmerk der Veranstaltung ist dieses Mal vorzugsweise auf die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule gerichtet. Deshalb werden vorwiegend psychologische, allgemein-pädagogische und schuldidaktische Fragen, sowie literarische, ästhetische und naturwissenschaftliche Fortschritte in ihrer Verwertung für den Volksschulunterricht vorgeführt werden.

Wir wollen der Publikation des detaillierten Programmes nicht vorgreifen. Schon jetzt können wir aber melden, daß u. a. Prof. de Munyond über die hauptsächlichsten Strömungen in der Philosophie der Gegenwart, von Caumelert über Experimental-Pädagogik, Dr. Dévaud über neueste Erziehungs- und Unterrichtsprobleme, Prof. Dr. Wed über die Anwendung der drei aristotelischen Formalstufen und über Jugendfürsorge, Prof. Rosch über neueste deutsche Literatur, Professor Zeitschuh, über Erziehung zur Kunst in der Volksschule, Dr. Favre über moderne französische Literatur, Prof. Gariel über den Arbeitslohn, Prof. Rathariner über die neuesten Fortschritte der Biologie, Prof. Godel über den physikalischen Unterricht, Dr. Gyr über Experimental-Chemie, und Dr. Glücksmann über Schulhygiene Vorträge halten werden. Anmeldungen zu den Kursen nimmt entgegen die Universitätskanzlei, von welcher auch das detaillierte Programm bezogen werden kann.

II. **Uri.** Ein 12-gliedriges Vorkomitee ladet in begeistertem Aufrufe zum Besuche der VII. „Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen“ in Altdorf ein. Zeit: 5. und 6. Juli. Vorstand der Konferenz ist der um das Schulwesen hochverdiente Sekundarlehrer Auer in Schwanden. Katholischerseits ist im eidg. Komitee der H. H. Erz. Britschgi, Pfarrer in Sarnen. Starker Besuch der Tagung wäre sehr zu empfehlen.

Programm.

Montag den 5. Juli 1909, nachmittags 3 Uhr:

1. Gegenwärtiger Stand der Fürsorge für geistesschwache Kinder in der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung der in den letzten zwei Jahren erzielten Fortschritte. Referent: Herr Sekundarlehrer C. Auer, Schwanden, Konferenzpräsident.